

**Beverly Hills.** Bert Stern ist für seine letzte Fotositzung mit Marilyn Monroe berühmt. Anlässlich ihres 50. Todesjahres erinnert er sich an das Treffen.

VON BARBARA GASSER

## Marilyn Monroes letzter Fotograf „Sie war das Mädchen von nebenan“

Nur sechs Wochen vor ihrem Tod hat Bert Stern Hollywoods berühmteste Blondine, Marilyn Monroe, fotografiert. Entstanden sind dabei Aufnahmen, die bis heute zum Mythos Monroe beitragen. Anlässlich des bevorstehenden 50. Todesjahres von Marilyn Monroe veröffentlicht Bert Stern einen Querschnitt der letzten drei Sitzungen unter dem Titel „Marilyn Monroe-Norman Mailer-Bert Stern“. „Die Presse“ traf den legendären Fotografen in Beverly Hills.

**Die Presse:** Sie haben die letzten Fotos mit Marilyn Monroe vor ihrem Tod 1962 gemacht. Nun erscheint das Buch mit den allerletzten Aufnahmen. Wie erklären Sie sich den Mythos Marilyn Monroe?

**Bert Stern:** Kaum zu glauben, wie lange das zurückliegt. Ich empfinde es als Déjà-vu. Sie verkörperte das typische „next-door Girl“, das Mädchen von nebenan. Gleichzeitig strahlte sie diese feminine Schönheit aus, die ihren Sex-Appeal ausmachte. Sie war das erste amerikanische Glamour Girl.

**Wie ist ihr Foto-Shooting mit Marilyn Monroe zustande gekommen?**

Wie viele Männer verehrt ich Marilyn Monroe aus der Ferne. Sie schien mir viele Jahre wie ein unerreichbarer Traum. Erst als ihre Karriere und ihr Privatleben aus dem Gleichgewicht gerieten, sah ich den richtigen Zeitpunkt gekommen. In dieser Zeit arbeitete ich für die Zeitschrift „Vogue“ und wusste, dass Marilyn Monroe noch nie in der „Vogue“ abgelichtet war – Marilyn musste einfach in die „Vogue“.

**Sie ahnten also, dass ein Fototermin mit Marilyn Monroe etwas Besonderes wird?** Ja, weil sie eine Verletzlichkeit ausstrahlte. Die Scheidung von Arthur Miller hatte sie nur schwer verkraftet und als Schauspielerin musste sie befürchten, von ihrem Blondinen-Image überrollt zu werden. Natürlich konnte ich nicht ahnen, dass Marilyn Monroe sechs Wochen später tot ist.

**Erinnern Sie sich an Ihre erste Begegnung?** Für den Fototermin wurde eine Suite im Bel Air Hotel in Beverly Hills gemietet. Unser Fototermin sollte um 12.30 Uhr beginnen, aber Marilyn Monroe kam drei Stunden zu spät. Als die Empfangsdame anrief, um die Ankunft von Marilyn zu melden, ging ich ihr entgegen. In der Halle trafen wir uns zum ersten Mal. So weit ich mich



Monroe 1962: Sechs Wochen vor ihrem Tod ließ sie die Kamera so nah wie nie zuvor. [24/304]

erinnere, trug Marilyn grüne Hipflops und einen rosa Pulli. Ganz deutlich erinnere ich mich, dass ihr Gesicht ungeschminkt war, denn ich sagte: „Sie sind wunderschön. Sie sind schlanker.“ Worauf Marilyn Monroe entgegnete. „Finden Sie? Wie nett, dass Sie das sagen.“

**Insgesamt haben Sie Marilyn Monroe dreimal fotografiert.** Das war ursprünglich nicht geplant und für mich unterschied sich der Auftrag auch nicht von meinen anderen Fototerminen. In der Regel ist eine Modestrecke nach einem Tag beendet und als Fotograf sehe ich mein Model nicht mehr wieder. Für die „Vogue“-Modestrecke hatte ich dementsprechend die Vorbereitungen getroffen und auf dem Bett lagen die Accessoires wie Tücher und Perlen. Marilyn warf einen Blick auf einen der transparenten Schals, hob ihn auf, hielt ihn an ihren Körper und fragte: „Wollen sie mich nackt fotografieren?“

**Was haben Sie darauf geantwortet?** Dass ich das mache, was sie möchte.

So sind in dieser Sitzung die Farbfotos mit den Perlen, den Schals entstanden und die Nacktfotos, auf denen Marilyn Monroe nur mit einem Leintuch bedeckt ist. Dieses Resultat lieferte ich der „Vogue“. Die Redaktion war nur bedingt begeistert, weil kein einziges Modelfoto darunter war und so wurde der zweite Fototermin vereinbart. Dieses Mal mit Kleidern und Make-up, die Modestrecke sollte schwarz-weiß ausfallen. Nach einigen Stunden hatte Marilyn Monroe genug von den Modelfotos und entkleidete sich. Das war unser dritter und letzter Fotoabschnitt.

**Wurde er unterhalten Sie sich während des Fototermins?**

Über nichts Außergewöhnliches. Marilyn erkundigte sich nach meinen beruflichen Zielen. Wir haben nicht über Liebe, Leben oder den Tod gesprochen.

**Hat Marilyn Monroe die Fotos je gesehen?**

Wir haben ihr einen Abzug zukommen lassen. Die Aufnahmen, die ihr nicht gefielen, durchkreuzte sie mit einem orangen Leuchtstift. Sie war eine Perfektionistin und hatte ein Gespür für die richtigen Fotos. Sie sah Kleinigkeiten wie beispielsweise einen unschönen Eyeliner. Mir dagegen fiel so etwas erst unter der Lupe auf.

**Wie haben Sie die Nachricht vom Tod von Marilyn Monroe aufgenommen?**

Ihr Tod hat mich weder traurig gestimmt, noch weinte ich. Wir wussten, dass Marilyn Monroe große Probleme hatte. Ihre Verletzlichkeit kommt auch besonders deutlich bei den Schwarz-Weiß-Aufnahmen zum Ausdruck. Die Nachricht von Marylins Tod kam nicht vollkommen unerwartet.